



Nr. 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Seite 12 Pfg., außerhalb derselben 16 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag, den 1. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zusage des Postbezugspreises im Orts- und Anzeigebblatt Nr. 126, im Fernverkauf Nr. 1.36, Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg.

An der Marne!

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Rückzug des Feindes südwestlich Laon auf der Linie Royon—Soissons.

Südlich Fère en Tardenois die Marne erreicht. Die Gefangenenzahl auf 45 000, die Geschützbente auf über 400 gestiegen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 31. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekämpfe in wechselnder Stärke, kleinere Infanteriekämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Dem von der Ailettefront südlich der Duse weichen den Feind rücken wir über die Duse und Ailette scharf nach und gewannen die Linie Bretigny—St. Paul—Trosly—Voire. Südlich der Aisne warfen wir in stetem Kampf den Feind über Vierz-Chavigny zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gefolgt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons—Hartannes überschritten. Die in Richtung auf Fère en Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten her herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtstrebenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy und Grand Royon wurden durchstoßen. Südlich von Fère en Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhen bei Champvoisy—St. Gemme und Romigny sind in unserem Besitz. Auf dem südlichen Ufer der Vesle, westlich von Reims, wurden Germigny, Cuang und Thillois genommen. Gefangenenzahl und Beute sind in ständigem Wachstum, mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An der Front von Royon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Der letzte französische Bericht.

(W.B.) Paris, 1. Juni. (Heeresbericht vom 31. Mai, nachmittags.) Die Deutschen setzten ihre Bemühungen auf ihrem rechten Flügel bis zur Duse durch heftige Angriffe fort. In Gegen der Ailette zogen sich die französischen Truppen kämpfend auf Stellungen nördlich von der Linie Merancourt—Espagny zurück. In Gegen von Soissons und weiter südlich prallten die deutschen Angriffe an dem heldenmütigen Widerstand der französischen Truppen ab, die ihre Stellungen am Westausgang der Stadt und längs der Straße nach Chateau Thierch behaupteten. Im Zentrum gelang es den Deutschen nördlich der Marne leicht vorzurücken. Weiter östlich und ebenso nordwestlich und nördlich von Reims waren alle Anstrengungen der Deutschen, vorzurücken, vergeblich. Ein von den französischen Truppen energisch geführter Gegenangriff setzte uns wieder in den Besitz von Thillois (2 Kilometer westlich von Reims. Die Schrifftl.).

Das ganze französische Stellungssystem durchbrochen.

(W.B.) Berlin, 30. Mai. Die berühmten Höhen 108, 100 und Vimont, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Fritsch von Below ihren Angriff unwiderstehlich vorzudringen, liegen heute, am dritten Tage der Offensive, still und verlassen weit hinter unserer Front. Das ganze französische Stellungssystem ist durchbrochen. Der Kampf schreitet über freien, vom Kriege bisher noch unberührten Boden hin. Dem entsprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht an Zahl zusammengestellt werden kann, wiederum überaus groß. Insbesondere sind neben Geschützen schwerster Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Besse-Lal außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsstücken, Hafer, Gerste, Stroh, Spiritus und anderem Kriegsmaterial in unsere Hände gefallen. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im Besse-Grunde ist schmerzlos mitten in des Krüppeln Glanz und Stille vom

Kriegsschauplatz überrascht worden. Überall Zeichen des hastigen Aufbruchs. Halbgeköcht steht noch das Essen auf dem Herd. Die begonnene Handarbeit liegt im Nährloch. An der Kette bellt der verlassene Hund den deutschen Quartiermacher an. Die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus ihrer Erbitterung gegen ihre Regierung und die Engländer keinen Hehl. Gläubig ihrer Presse vertrauend, haben sie sich wohl geborgen gefühlt im Schutze der mit der eigenen Armee jetzt zusammengeweihten Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteilung der mächtig ausgebauten Höhenstellungen zwischen Aisne und Vesle anvertraut war. Nun ist dieser kostbare französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben.

Das Ausmaß der neuen großen Schlacht.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Am 4. Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An der tiefsten Stelle mit der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbaren Bodens sind dem Feind abgenommen, strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziel der Verdrängung der feindlichen Kampffront und Kampfmittel einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die mächtig eingeleitete Kavallerie und die eilfertig heranzuführenden und zum Teil ohne Krüppelunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten bei ihren nutzlosen Gegenangriffen schwere Blutopfer bringen. Nicht annähernd anzuhaben sind die Beute, die der Feind an Kriegsmaterial und Gerät aller Art auf der weitgestreckten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachstum. Ihr Umfang mit den großen Zahlen der Kanonen, Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen, Lagern und Depots sagen mehr wie jedes Wort, daß von einem geordneten, methodischen, schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

Die Ueberraschung vollständig gelungen.

(W.B.) Bern, 31. Mai. Die Ueberraschung ist, wie die französischen Blätter schreiben, bei der Offensive an der Aisne vollkommen geglückt. Wie die Frontberichterstattung melden, waren die Verstärkungen von der deutschen Heeresleitung nachts in die Stappen und Angriffsstellungen gebracht worden. Sie wurden tagsüber vollkommen verdeckt gehalten. Das französische Oberkommando wußte nicht, wo der Angriff erfolgen sollte und war am Morgen des 27. Mai noch in Ungevißheit, ob der Angriff am Chemin des Dames der Hauptangriff sei oder ob dieser an der lothringischen Front oder an der Somme einsehen werde, wo gleichzeitig schwere Artilleriekämpfe begonnen hatten und selbst Infanterie vorgeschickt worden war. Erst zur Mittagsstunde hatte das Oberkommando erkannt, wo die Hauptschlacht geplant war.

Der Flughafen Magneux unversehrt in deutscher Hand.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Auf dem Flugplatz Magneux, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen 13 gut erhaltene Flugzeughallen. Nicht weniger als 20 flugfertige Apparate, Jagdbekämpfer und Erkundungsflugzeuge neueren Typs, stehen vor den Hallen. Ein englischer Pilot hatte noch versucht, sein Flugzeug auf dem Luftwege zu retten. Er muß gerade den Propeller angeworfen haben, um den Motor in Betrieb zu setzen. Einen halben Meter davon ist eine Granate eingeschlagen. Er liegt neben seinem Flugzeug auf dem Rasen. Eine prächtige Autogarage für 10 Wagen, Gummidreiflügel und Schläuche und eine ungeheure Menge Benzin bildeten eine willkommene Beute. Die Ueberraschung muß eine vollkommene gewesen sein. Alle Akten sind im Geschäftszimmer noch vorhanden. Zum Teil liegen sie auf dem Boden. Es wäre leicht gewesen, das Benzin und die Flugzeuge in Brand zu stecken. Daß dies nicht geschah, beweist, daß von schrittweisem, planmäßigen Zurückgehen, wie die Franzosen in ihren Berichten behaupten, keine Rede war.

Die Ueberlegenheit unserer Luftstreitkräfte.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. An den großen Erfolgen der Schlacht am Chemin des Dames hatten unsere Luftstreitkräfte wiederum hervorragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorausgingen, wurde die Truppenführung durch die Meldungen der Erkundungsflugzeuge, die trotz schlechten Wetters weit in feindlichem Gebiete aufklärten, ständig über die vermittelte Stärke und über die Reserven des Gegners unterrichtet. Unsere Jagdstaffeln denen die feindlichen Geschwader im allgemeinen auswichen, sicherten uns die völlige Ueberlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdstaffel von 6 Flugzeugen, die sich der Staffel des Leutnants Windisch zum Kampf stellte, wurde restlos vernichtet. Unsere Schlachtgeschwader griffen an allen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein und setzten Tod und Verderben in die dicht gedrängten flüchtenden Kolonnen des Gegners. Infanterieoffiziere meldeten häufig über die Verdrängung

der eigenen und der feindlichen Linien. Fesselballone, die der Infanterie auf dem Fuße folgten, hielten die Führung über die Bewegungen beim Feinde auf dem Laufenden. Wie in der Schlacht an der Somme und in Flandern gingen auch bei diesem Angriff unsere Flakbatterien dicht hinter unserer Infanterie vor und bekämpften u. a. auch zahlreiche Ziele auf der Erde. In den ersten drei Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und einen Fesselballon. Wir behielten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust des Gegners betrug 33 Flugzeuge und 7 Fesselballone.

Foch in Dünkirchen an der Aisne.

Berlin, 1. Juni. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf besagt: Am zweiten Tag der deutschen Offensive besand sich Foch, der in Soissons erwartet wurde, in Dünkirchen. Foch beruhigte den dortigen Gemeinderat und dessen Vorstand, die das Vertrauen der französischen Rüstungsindustrie zum Ausdruck brachten. Die Pariser Blätter verzeichnen Fochs Dünkirchener Besuch.

Ein italienisches Urteil.

Berlin, 1. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Lugano berichtet: Vargini, der erst vor kurzem brachete, das Ententeheer hege für die Deutschen, die nur in der Uebermacht anzugreifen wagten, offene Verachtung, schreibt heute recht gedrückt. Er telegraphierte an den „Corriere della Sera“ von der englischen Front, die Lage sei furchtbar. Die deutschen Heere seien vorbereitet wie noch nie. Sie verfügten über geradezu phantastische Kampfmittel und besäßen eine neue Manövermasse von unzähligen Divisionen.

Vor der 2. Marne-Schlacht.

(W.B.) Berlin, 1. Juni. Wenn sich die Entente jetzt damit tröstet, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß es ihr gelingen werde, in einer neuen Marne-Schlacht die Lage wieder herzustellen, so möge sie nicht vergessen, daß heute die Verhältnisse weit anders liegen, als vor 3½ Jahren. Will Foch das Manöver von 1914 wiederholen, so muß er ein anderes Rezept erfinden. Wir glauben aber nicht, daß ihm jetzt die Truppen oder Reserven zur Verfügung stehen, vor allem aber nicht die Entschlußkraft, um ein so großzügiges Unternehmen anzuleiten. Will er indessen die Entscheidung in einer neuen Marne-Schlacht suchen, wir werden ihm nicht ausweichen.

Neue U-Boots-Erfolge.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Neue Erfolge unserer Unterseeboote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler sind zusammen rund 20 000 BRT. Ein vollbesetzter Truppentransporter von etwa 5000 BRT. wurde aus geheimerem Geleitzug herausgeschossen. Der Admiralstab der Marine.

Wir brauchen zwar kein Zeugnis aus feindlichem Munde für die erfolgreiche Tätigkeit unserer Unterseebootskriegführung, freuen uns aber über jede Widerlegung, die die amtlichen englischen Ablehnungsversuche durch hohe englische Militärs erschaffen. Wie bereits General Maurice den Ersten Lord Lloyd George der Unwahrheit beschuldigte, so frast jetzt ein zu unserer Kenntnis gelangtes Telegramm des Vizeadmirals von Dover die amtlichen englischen Angaben an. Die englische Regierung versucht bekanntlich, den Unterseebootskrieg als Fehlschlag hinzustellen. Im Widerspruch mit dieser Auffassung steht das Telegramm, das der genannte englische Admiral, Befehlshaber der Streitkräfte, die in der Nacht vom 29. den Hafensperrenversuch von Zeebrugge unternahm, an die Befehlshaber der ihm unterstellten Schiffe erließ. Der Befehl lautet: Falls unsere Unternehmung heute Nacht zu einem erfolgreichen Abschluß führt, wird sie unserer schwer bedrängten Armee in Frankreich und Flandern helfen. Ich vertraue auf den Erfolg und daß der Allmächtige mit uns ist. Der englische Admiral gibt also die schwere Bedrängnis der auf ihren rückwärtigen Verbindungen zur See von Unterseebooten angegriffenen englischen Armee zu und vertraut auf den endgültigen Sieg, falls es gelingen würde, die deutsche Unterseebootsbasis in Flandern zu zerstören. Eine bessere Befähigung für die Wirksamkeit unserer Unterseebootskrieges können wir nicht wünschen. Sie gewinnt an Bedeutung, wenn wir uns erinnern, wie im vorigen Sommer die englische Heeresleitung unter Einsatz ihrer gesamten Streitkräfte und mit unendlichen Opfern an Gut und Blut sich verzweifelt bemühte, die deutschen Unterseebootsflotten von der Landseite her zu erobern. Jeder Erfolg blieb ihr verflucht. Das Vertrauen des britischen Admirals war umsonst. Die englische Bedrängnis steigt seitdem höher und höher.

Die Schlacht in Frankreich.

Der deutsche Durchbruch an der Aisne ist vollkommen gelungen. Er hat jetzt mit der Ankunft an der Marne etwa 50 Kilometer Tiefe erreicht und hat auf der Strecke Royon—Soi-

Ionis-Reims ein Breitenmaß von etwa 80 Kilometer. Wie unbedeutend nehmen sich demgegenüber die früheren feindlichen Offensiven aus, die mit riesiger Uebermacht ausgeführt, auf einer Front von etwa 10-20 Kilometer vielleicht 5 Kilom. in die Tiefe vorkamen. Aber Hervé, der frühere Antimilitarist, und jetzt General der Zivilstrategie im französischen Väterwald behauptet schlankweg, zwar sei die Lage ernst, aber der deutsche Durchbruch sei bis jetzt nicht gelungen, und man müsse alles tun, um das zu verhindern. Ueberhaupt hält die französische Presse trotz allem noch kämpfhaft daran fest, das Volk über den Geist der militärischen Lage hinwegzutäuschen. Gelingen wird es freilich nicht mehr lange, wenn die Kämpfe sich wie bisher im Zeichen der Verwirrung der Ententearmee und -Führung weiterentwickeln. Der Seismograph der Volksstimmung hat schon gefährliche Bewegungen registriert. In der Kammer wurde eine dringliche Interpellation eingebracht, die Regierung möge darüber Auskunft geben, wer für die Schlacht an der Aisne verantwortlich ist. Die Linke forderte sofortige Beantwortung; die Regierung erklärte aber, erst am Dienstag werde sie antworten können, ob sie zu Erklärungen bereit ist. Mit dieser Abseufung war mehr als ein Drittel der Abgeordneten nicht einverstanden, und gab dies auch in der Abstimmung über die Tagesordnung kund. Die Opposition gegen Clemenceau ist also beträchtlich im Wachsen begriffen. Wenn das Schicksal der französischen Armee sich weiter in ungünstiger Richtung entwickelt, dann dürfte bald der Zeitpunkt kommen, in dem die Volksstimmung einen Sündenbock verlangt. Wer wird es werden? Jedenfalls aber wird es noch lange dauern, bis das französische Volk erkennt, daß es selbst einen großen Teil der Schuld an dem Verhängnis trägt, indem es sich in Bündnisse eingelassen hatte, die früher oder später zum Konflikt führen mußten, ohne zu bedenken, daß es dabei mit Notwendigkeit dazu bestimmt war, für die Interessen anderer zu bluten. Wir stehen jetzt vielleicht vor den entscheidendsten Ereignissen dieses Krieges in Bezug auf die militärische Seite. Unsere Heere sind nach beispiellosem Vorwärtstücken, das selbst noch den Vormarsch in der venetianischen Ebene übersteigt, an der Marne angelangt, und zwar südlich Fère en Tardenois. Der Keil, der also von Laon aus gegen die Linke Soissons-Reims getrieben wurde, ist nun in senkrechter Richtung bis zur Marne gedrungen. Gleichzeitig aber wurden in fächerartigem Aufbau die Sicherungen nach Osten und Westen vorgenommen. Gegen Osten zu handelt es sich um die Sicherung gegen feindliche Angriffe im Bereich von Reims. Reims ist nun vollständig umstellt bis auf den südlichen Teil des Festungsbereichs. Die Franzosen machen dicht westlich und nördlich der Stadt verweilte Gegenangriffe, um sie zu halten. Aber je mehr natürlich unser Vormarsch im Südwesten sich entwickelt, um so mehr wird dieser Stützpunkt unhaltbar werden. Gegen Westen wird der Vorstoß an die Marne durch die Zurückdrängung des Feindes auf der Linke Fère en Tardenois-Soissons-Moyon gesichert. Namentlich auf dem Abschnitt Fère en Tardenois-Soissons haben die Franzosen ihre Reserven in großen Massen eingesetzt. Aber die Versuche, unsern Angriff zum Stillstand zu bringen, scheiterten unter blutigen Verlusten der Angreifer. Der Plan der deutschen Angriffsgruppen war nicht mehr zu unterdrücken, und nach Abwehr des Gegenangriffs drangen sie bis zur Straße Soissons-Hartennes (12 Kilom. südlich von Soissons) vor und überschritten sie. Der Einsatz auf der Strecke Soissons-Hartennes-Grand Rozoy-Fère en Tardenois war ja vom taktischen Standpunkt aus die einzig richtige Gegenwirkung, denn wenn die Franzosen dort Glück gehabt hätten, hätten sie den ganzen deutschen Vorstoß an die Marne gefährden können. Unsere Angriffsbasis mußte aber besonders auch nach Westen gesichert sein. Der Keil Rozoy-Couzy le Chateau-Soissons hätte eine günstige Angriffsbasis für den Gegner auf Laon zu gebildet im Rücken des deutschen Aisne-Marne-Aufmarsches. Die Franzosen haben aber anscheinend daran nicht gedacht, oder was wahrscheinlicher ist, nicht die dazu notwendigen Truppen zur Verfügung gehabt, und so haben sie von vornherein südlich der Aisne keinen großen Widerstand leistet, sodaß unsere vorgehenden Truppen jetzt schon die Linke Rozoy-Soissons erreicht haben. Vom Zentrum dieser Linie aus sind es noch ungefähr 20 Kilometer nach Compiègne, dem historischen Knotenpunkt, bis zu dem beim Vormarsch 1914 die deutsche Kavallerie schon vorgeführt hatte. Also alles in allem, der deutsche Angriff ist mit solcher Vorhut und Beobachtung aller Möglichkeiten aufgebaut, daß ein Rückschlag wie der von 1914 kaum zu erwarten ist, wenn doch seine schon beinahe sagenhaft gewordenen Reserven einsetzen sollte. Damals war die Situation schon rein rechnerisch eine ganz andere. Die Franzosen konnten ihre Säbarmee, die sie der Form halber an der italienischen Grenze aufgestellt hatten, an die Marne werfen, weil unsere schönen Bundesgenossen an der Tiber ihnen unbedingte Neutralität zugesagt hatten. Unsere Heeresleitung dagegen mußte große Kräfte abziehen wegen des russischen Einfalls in Ostpreußen. Heute ist die Sachlage bekanntlich wesentlich anders, weshalb wir der neuen Marne Schlacht, wenn sie tatsächlich von beiden Seiten beabsichtigt ist, mit besseren Aussichten entgegen sehen dürfen.

Aus dem feindlichen Lager.

Clemenceau „um ein Haar“ in Gefangenschaft geraten.
(W.B.) Berlin, 1. Juni. Laut französischen Zeitungen entrann Clemenceau am 29. Mai einer ersten Gefahr. Er befand sich an einer Stelle der Front, wenige Minuten vor Ankunft einer deutschen Kavalleriepatrouille von etwa 40 Mann, die das Städtchen, aus dem Clemenceau kaum geflüchtet war, erlöschte. Einige Franzosen und ein General, der auf Beobachtungsposten

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Kurfremdenverkehr im Sommer 1918.

I. Auf die Verfügung des Minist. des Innern über die Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1918 vom 25. V. d. J. und auf die in der gleichen Sache ergangene Verordnung des stellv. Generalkommandos vom gleichen Tag (beide abgedruckt in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 122) wird hingewiesen.

II. Die Dauer des unbeschränkten Aufenthalts ortsfremder Personen im Oberamt Calw wird mit Zustimmung des R. Ministeriums bis auf weiteres

auf drei Wochen

festgesetzt.

III. Ueber die Höchstzahl der in den einzelnen Fremdenverkehrsorten und Gaststätten zur Verbergung zugelassenen Fremden werden noch Bestimmungen getroffen werden.

Calw, den 1. Juni 1918.

Reg.-Rat Binder.

Einführung der Schweinefleischmarken.

In Ermangelung einer hinreichenden Menge Schweinefleisch kann genannt

Schweinefleischmarken

bei den Metzgereien in Calw, Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach und Teinach gegen 25 Gramm Feintalg eingeführt werden. Auch die Bewohner der Landgemeinden, in welchen keine Metzgereien sind, oder deren Metzgereien von der Metzgereiung kein Feintalg zugewiesen worden ist, sind bezugsberechtigt und können ihre Marken bei den Metzgereien genannter Gemeinden einlösen. Die Metzgereien haben die eingelösten Marken fr. Zeit beim Oberamt abzuliefern.

Calw, den 31. Mai 1918.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Ablieferung von Eiern.

Die Ablieferung von Eiern läßt in einer größeren Zahl von Gemeinden sehr zu wünschen übrig. Es wird daran erinnert, daß die Hühnerhalter bis zum 5. Mai 1918 an ihrer Lieferpflichtigkeit von 50 Stück 29 Stück abzuliefern hatten und bis zum 2. Juni weitere 12, bis zum 21. Juli die restlichen 9 Stück pro Henne zu liefern haben.

Für die Erfüllung der Lieferpflicht haftet die Gemeinde als Ganzes (§ 6. der Min.-Verf. vom 27. Februar 1917), insbesondere sind die Gemeindebeamten unter Umständen dienstrechtlich haftbar.

Die Herren Ortsvorsteher sind verpflichtet, die Lieferungsarten in kurzen Zwischenräumen durchzugehen, und bei den säumigen Geflügelhaltern auf pünktliche Ablieferung zu dringen. Bleibt die Mahnung ohne Erfolg, so ist polizeiliche Auflage mit kurzer Frist und nötigenfalls Strafvermerk wegen Ungehorsams zu erlassen; Auflage und Strafe sind so oft als erforderlich zu wiederholen. Sobald Auflage erlassen ist, ist für das Ei der geminderte Preis von 20 Pf. zu bezahlen. Die Hühnerhalter, gegen welche das Zwangsverfahren eingeleitet ist, sind dem Kommunalverband namentlich anzugeben.

Den 29. Mai 1918.

Regierungsrat Binder.

stand, wurden eingeschlossen. Der General wurde dabei getötet. — Man wird die Melbung der französischen Zeitungen mit einer Reihe von Fragezeichen zu versehen haben, denn die Franzosen lieben es, ihren Führern Heldentaten und Gefahren anzudichten, um damit auf die Volksseele zu wirken. Die Schrift.

Englische Preisgerichtsstätigkeit.

(W.B.) London, 31. Mai. (Reuter.) Der Preisgerichtshof hat in der Verhandlung über 14500 Sac Kaffee im Werte von 93000 Pfund Sterling, die von Guatemala an verschiedene Empfänger in Skandinavien bestimmt, neutralen Schiffen durch englische Kreuzer in den Jahren 1915 und 1916 weggenommen worden waren, erklärt, daß das letzte Bestimmungsland Deutschland sei und daher den größten Teil der Güter als gute Preise erklärt.

Von den Neutralfen.

Verantworte englische Minen in schwedischen Gewässern.

(W.B.) Stockholm, 31. Mai. Ämtlich wird mitgeteilt: Die Untersuchung durch die schwedischen Seebehörden hat das Vorhandensein von veranworteten unterseeischen Minen festgestellt, sowohl in den Hoheitsgewässern sogar innerhalb der Dreimeilen-grenze bei den kleinen Inseln Ötje und Tislarne, als auch im freien Meer in den von der schwedischen Schifffahrt benutzten Gewässern westlich von Ötje und Tislarne bis etwa zur halben Entfernung, die diese Inseln von Låjō trennt, und südwestlich vom Leuchtturm von Bingsa. Ebenso hat man eine zwei

Seht die Sparbüchsen nach 2 Markstücken durch, ab 1. Juli sind dieselben außer Kurs gesetzt.

Minuten 40 Sekunden vom schwedischen Festland bei einem Punkte 47 Grad 30 Minuten 45 Sekunden nördlicher Breite und 11 Grad 40 Minuten 30 Sekunden östlicher Länge ausgelegte Mine gefunden. Ferner ist festgestellt worden, daß die Minenkette sich in einer Länge von 4 Seemeilen ausdehnt, von denen etwa 2 innerhalb der Dreimeilengrenze liegen. Es ist festgestellt worden, daß diese Minen englischen Ursprungs sind. Die Minenfelder, um die es sich handelt, befinden sich außerhalb der von der englischen Regierung als für die Schifffahrt gefährlich bezeichneten Gebiete. 2 Fischerboote sind auf der Fahrt zu ihren gewöhnlichen Fischplätzen durch Minenexplosion zum Sinken gebracht worden, eines zwischen Låjō und Bingsa, das andere bei der schwedischen Küste westlich von Marstrand, und 12 Mann sind bei diesen Unfällen ums Leben gekommen. Auf Grund dieser Tatsachen hat der schwedische Gesandte in London im Namen seiner Regierung bei der englischen Regierung gegen diese Minenlegung förmlichen Einspruch erhoben und ausdrückliche Vorbehalte betreffend die Rechtsansprüche gemacht, zu denen die durch die Minen verursachten Verluste an Menschenleben und Material führen könnten.

Die rätselhafte Krankheit in Spanien.

Die „B. Z.“ meldet aus Zürich: Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet: Nach einer Havasmeldung sind bisher etwa acht Millionen Menschen in Spanien an der Epidemie erkrankt. Der König ist noch bettlägerig. Die Ärzte erklären, daß die Krankheit durch einen Bazillus latarchaischen Typs hervorgerufen wurde.

Bermischte Nachrichten.

Die deutsch-österreich-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.
Berlin, 1. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Verhandlungen über die deutsch-österreich-ungarischen Wirtschaftsvereinbarungen sollen nach dem Abschluß der politischen Besprechungen, die Graf Burian in Berlin führen wird, gegen den 20. Juni in Salzburg beginnen. Deutschland wird durch Ergellenz von Körner, Oesterreich-Ungarn durch den Sektionschef Dr. Graf vertreten sein. Es wird an dem Gedanken festgehalten, daß zwischen den beiden Reichen ein zollpolitischer Wirtschaftsbund mit möglichst wenigen besonderen Zwischenzöllen geschlossen wird.

Eltern- und Geschwister-Mord.

Berlin, 1. Juni. Aus Waldenburg i. Schl. wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: In Wbrana (Böhmen) hat ein 24jähriger tschechischer Soldat seine Eltern und zwei Schwestern nachts im Schlaf mit einer Hade erschlagen. Er hat Streitigkeiten mit seinen Angehörigen wegen seines verschwendischen Lebens gehabt und weil er ihnen ein Sparkastenbuch entwendet und den abgehobenen Betrag vergeudet hatte. Der Mörder wurde dem Militärgericht eingeliefert.

Die Zustände in Petersburg.

(W.B.) Berlin, 1. Juni. Ueber die Zustände in Petersburg heißt es in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung“: Petersburg steht, wie auch der Hilferuf der Sowjetregierung zugeht, nicht vor, sondern mitten in der Hungersnot. Die ärmeren Klassen, zumal die stellenlosen Fabrikarbeiter, deren Zahl auf annähernd 70000 geschätzt wird, bilden die größte Gefahr für die Volkswirtschaft. Das Geld hat allen Wert verloren. Die ganze Hoffnung der Bevölkerung ist auf Deutschland gerichtet, dessen Truppen hier wie in den baltischen Provinzen, in der Ukraine und in Finnland endlich die helfersehnte Ordnung herstellen sollen.

(W.B.) Berlin, 1. Juni. Nach Moskauer Drahtungen nimmt in Sowjetkreisen die Erkenntnis zu, daß sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland seit der Rückkehr des Grafen Mirbach wesentlich gebessert hat.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Juni 1918.

Das Eisene Kreuz.

Untersoffizier und Off.-Aspirant Heller, Lehrer an der Späherischen Handelsschule, bei einer Flakbatterie, ist mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Erfahrungsvoll David Hardecker von Calw hat das eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung

* Zum Leutnant der Trainabteilung Nr. 13 wurde der Vizewachmeister Adolf Sieder von Calw, zum Leutnant der Reserve (Infanterie) der Vizefeldwebel Eugen Pfeifer von Calw befördert.

Ludendorff-Spende.

Für die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte sind folgende eingegangen: von der Firma W. Wolf u. Söhne in Unterkirchheim 20000 M., von Gebrüder Bähringer, Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei in Göppingen 10000 M., Kommerzienrat Dr. Robert Leicht, Bierbrauerei in Waiblingen a. F. 5000 M., Wilhelm Wehle in Stuttgart 5000 M., Forstmeister Eisenlohr in Schorndorf 1000 M.

Wie wir erfahren, haben auch die Vereinigten Deckenfabriken von Calw der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte die reiche Spende von 6000 M. überwiesen.

8. österr. Kriegsanleihe.

Nach der mit so glänzendem Erfolg gezeichneten 8. deutschen Kriegsanleihe legt nun auch das verbündete Oesterreich-Ungarn eine 8. Kriegsanleihe auf. Die Zeichnung darauf bietet gerade den Zeichnern in Deutschland Aussicht auf einen außerordentlichen Kriegsgewinn, da jetzt R. 100.— bloß M. 66.65 kosten gegen M. 85.— im Frieden. 1000 R. der österr. Kriegsanleihe (Staatsanleihe) kosten M. 600.95, 1000 R. österr. Staatsbahnanleihe M. 627.34, beide mit 5 1/2 prozentiger Verzinsung. Offizielle Zeichnungsstelle ist wiederum der Oesterreich. Verein in Stuttgart, Bera 3, von dem man Prospekt und Zeichnungsschne einfordern möge.

Lichtspieltheater.

* Im Lichtspieltheater im „Badiischen Hof“ wird am Sonntag das ergreifende Drama „Christa Hartungen“ gegeben, mit Henry Porten in der Titelrolle, ferner zwei hübsche Lustspiele und eine Naturaufnahme aus Bayern.

(S.C.B.) Münsingen, 31. Mai. In der Nacht zum Dienstag hatten wir hier oben einen starken Neif.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw, Druck u. Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Bestellt können werden bis spätestens 4. ds. Mts.
**auf Lebensmittelmarke Nr. 47 Gries,
" " " Nr. 48 Gerste,
" " " Nr. 49 Teigwaren.**

Die Klein Händler haben die Bestellmarken am 5. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt abzuliefern.
Calw, den 1. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt: **H. B. Dreiß.**

Calw.
Für unsere Flußbadeanstalt suchen wir eine
Badwärterin.

Den 31. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: **Frey.**

**Dem Frontsoldaten
an die Front
Dem Rekruten
in die Kaserne
Dem Verwundeten
in's Lazarett**

sendet das Buch

Weiss

**Englands Politik
und Entwicklung**

Preis geheftet Mk. 1.30,
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen vom

**Tagblattverlag
Calw.**

Kaufe ständig

gefallen. Vieh

zu Fischfutter.

Ankauf amtlich genehmigt.

**R. Braun, Fischzucht,
Bad Teinach.**

Fräulein

sucht Aufenthalt

auf dem Lande gegen Mithilfe im
Haushalt u. in der Landwirtschaft.
Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

**1 große Partie
Limonade-Flaschen**

mit Verschluss (weißes Glas)
nebst d. zugehörig. Blechen
und Einweichtrog,
fast noch neu, hat zu verkaufen
S. Bauz, Bahnhof, Telef. 4.

Den Grasertrag
von 1 Morgen Wiese, am oberen
grünen Weg, unterhalb der Schaf-
scheuer hat am Montag 12 Uhr
an Ort und Stelle zu verkaufen.
Wilhelm Frommer.

Neubulach.

Gutes

**Wagenfett
u. Schuhfett**

ist immer zu haben bei

Karl Koller, Seiler.

Leere

Blech = Dosen,
ca. 1/2—2 Kg. Inhalt kauft
Chr. Schlatterer.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen Sie
kostenlos Auskunft von

**Karl Röhle,
Langenargen Nr. 72.
Eine Karte genügt.**

Sie können jetzt noch das Calwer
Tagblatt ab 1. Juni bestellen.
Sämtliche Postanstalten, unsere
Austräger und unsere Geschäfts-
stelle nehmen Bestellungen an.

Rettenstränge,

für Pferde und Vieh in verschiedenen Stärken sowie

alle übrigen Retten

empfehlen

Emil Retter, Weilderstadt.

Hirsau, den 31. Mai 1918.

Todes-Anzeige.



Heute ist nach kurzer schwerer Krankheit unsere innig-
geliebte Schwester und Schwägerin

Frieda Wintgens

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Anna Wintgens,

Ernst Wintgens und Frau Fanny geb. Dierksen.

Beerdigung Montag Nachmittag 4 Uhr.

Für Blumenpenden und Kondolenzbesuche wird freundlich gedankt.

P. K. c. u.

Montag, 8. Juni, 4 Uhr,
„Babischer Hof“



Montag,
den 3. Juni 1918
Turn-
Versammlung.

In die Heimat

versteht fühlt sich der
Feldgraue, wenn er sein
Heimatblatt im Unter-
stand lesen kann.

Mein
Wohnhaus,

Lederstr. Nr. 180, ist per
sodort oder später
anderweitig zu vermieten.

Das Haus enthält 6 Wohnzimmer,
helle Küche mit großer Veranda
und sonstigem Zubehör. Miermiete
wird gestattet. Preis 500 Mark.

Hugo Rau, Calw.

**Betrifft Beschlagnahme
von Frauenhaaren!
Ausgekämmte**

Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen
Amtliche Verkaufsstelle für Calw
und Umgegend: **Wilhelm Witz.**

Neubulach, den 31. Mai 1918.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen
wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber
Gatte, Vater, Schwiegervater, Bru-
der und Schwager

Martin Hanselmann,

Gemeinderat,

nach langem schweren Leiden im
Alter von 61 Jahren heute Nachmittag 4 Uhr sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juni,
nachmittags 2 Uhr statt.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe
verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht
tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruch-
leidens selbst verstellbares

Universal = Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend
herstellbar ist. Mein Spez.-Vertreter ist

am **Mittwoch, den 5. Juni, mittags von 11¹/₂ bis 2¹/₂**
in **Calw, „Hotel Waldhorn“**

mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-
bänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in
Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Ge-
radhalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben
fachgemäßer verjichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
Hh. Steiner Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konstanz
in Baden, Weissenbergstraße 15, Telephon 515.

L. Wittmann & Co., Comm.-Ges.

Bankgeschäft

Stuttgart, Lange Strasse 6 (Ecke Calwer Strasse.)

(früher Königstr. 35)

Fernsprechanschlüsse Nr. 8355, 8356 und 8357

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Friedenswerte

Spezial-Abteilung für unnotierte Wertpapiere

Kostenlose individuelle Beratung in allen Fragen der Kapitalausnutzung.

Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen

Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. abends v. 8—10 Uhr.

Henny Porten in „Christia Hartungen“

Drama in 4 Akten.

Ein Tagebuchblatt.

Lustspiel in 2 Akten.

Der weiße Otello.

Lustspiel in 2 Akten.

Tanzunterricht.

Die erste Tanzstunde

findet Donnerstag, den 6. Juni, abends 7/8 Uhr
im „Badischen Hof“ statt.

Frau Amalie Zeller, Tanz- und Anstandslehrerin.

Empfehle

eingebundene Kasserole,

in großer Auswahl,

Einmachtopfe in Erde und
Steinzeug,

sowie

sämtl. Sorten Hafnergeschirr!

Albert Knoll,

Geschirr-Handlung beim „Dörsen“.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Montag, den 3. Juni, von vormittags 7/8 Uhr
ab haben wir

in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport

erstklass. starker junger

Milchtühe (Schafftühe),

Rälbertühe,

schwere hochträchtige junge Schafftühe,

sowie

hochträchtige Rälbinnen,

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.



Ehrliches, kräftiges Laufmädchen

auf 1. Juli gesucht.

Frau Konditor Hand,
Obere Marktstraße.

Weinmädchen

ordentlich, sauber und tüchtig, für
kl. feine Haushalt nach Wiesbaden
zu 3 Personen gesucht.

Vorzustellen 7—8 Uhr abends.
Hans Tannek, Liebenzell.

Dienstboten- Gesuche

sind in unserem Blatte
stets von Erfolg, da
der größte Teil der
Anfrage auf dem Lan-
de Verbreitung findet.



Alle Musik- Instrumente

für Haus u. Or-
chester von den ein-
fachsten Schüler- u.

zu den feinsten Künstler-Instrument
aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt **M u s i k h a u s**
Turth, Wörzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Riedbach-Rohbrücke.)
Großhandlung. — Einzelverkauf.
Ankauf abgepielt. Grammophon-
Platten und Bruch,
zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

Neue

Fahrpläne

für den Bezirk,

sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl.
zu 10 Pfg. erhältlich.

Witzenberg.

Einen 7 Monat alten

Wolfspitzer

hat zu verkaufen

Michael Stoll.

Althengstett.

Eine



Ruh

mit dem zweiten Kalb oder eine
mit dem sechsten Kalb, unter zwei
die Wahl, setzt dem Verkauf aus

Jacob Weiß, Mehger.

Kaufe ständig

Fleisch von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.

H. Gropp Rohrdorf-Ragold
Telefon 60.

Stahl-Federer Aktiengesellschaft Stuttgart

Canstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen Br.
Ludwigoburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Omünd.
Schwäb. Hall
Schwammingen all.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wiltsbad
Juffenhausen

An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Krediten
Annahme von Bargeld zur Verzinsung
Führung von Scheck-Conten
Vermittlung von Hypotheken-Anlagen u. Darlehen

Sensen, Sichel, Wekstein,
Heurechen, Handschlepprechen,
Dunggabeln, Hengabeln, Holzgabeln,
Sensenwürbe, Sensenringe, Rümpfe,
Dängelgeschirre,
Mähgeschirre mit und ohne Worb,
empfiehlt
Emil Retter, Weilderstadt.

Stangenbohnen, Emaille-Kochhaken,
Bachschüsseln, Sensen, Gabeln, Wasserglas,
Toilette-Seife, N.-Seife, Seifenpulver,
Motoröl, Schuh- und Wagenfett,
empfiehlt billigst
E. Straile, Althengstett.

Milchschweine-Verkauf.

Verkaufe nächsten Montag, den 3. Juni, morgens 8 Uhr,
12 Stück ans fressen gewöhnte Milch-Schweine.

Gottlieb Fuchs, Simmozheim.

Ein guter Lesestoff

für unsere Feldgrauen ist das Büchlein
Englands Politik und Entwicklung.

Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—,
zu haben in der Geschäftsstelle dies. Blatt.